

Nun, beim heiligen Andreas! — fuhr der König ungeduldig auf — Ich soll ihn doch nicht zwingen, Dich zu lieben?

Davor bewahre ihn und mich der barmherzige Gott! — sagte Alice rasch — Aber hört mich nur geduldig an, gnädigster Herr!

Der König setzte sich wieder.

Meine Gebieterin liebte von Kindheit an den jungen Lagrange, und liebt ihn noch —

Adio, mein edles Tigerroß! sagte der König halb lachend, halb verdrüsslich; doch da Alice schwieg, bat er sie, nur fortzufahren.

Sie liebte ihn, als der Hof für Montal, den Gouverneur von Auvergne, um sie warb. Gefährlich sich dem Willen des Hofes zu widersetzen, war der Herr von Senneterre gezwungen, zu erwiedern, sie sey schon versagt, und so mußte die Arme den Herrn von Exupery, dem sie übrigens wohlwollte und ihn hochachtete, noch am nämlichen Tage zu ihrem Gatten wählen. Dem armen Lagrange, dessen Geburt, Rang und Vermögen so tief unter dem ihrigen stand, sagte sie in einem kurzen Schreiben Lebewohl; er verließ das Schloß, stürzte sich in einen Haufen Feinde und die Nachricht erscholl, er sey geblieben und von dem Hufschlage der Rosse zertreten. Diese Nachricht warf sie auf's Krankenbett. Als sie genas, gab sie Herrn von Exupery ihre Hand und ward, wie Ihr wohl wissen werdet, an ihrem Hochzeitstage Witwe. Von dem Eide werdet Ihr auch gehört haben, den sie an dem Sarge ihres Gatten schwur, aber nicht, daß sie in selbigem Augenblicke Charles Lagrange lebend erblickte. Seit dieser Zeit glaubt sie, ihrem Schwure treu bleiben zu müssen, und kämpft gegen ihr eigenes Herz einen schweren, nutzlosen Kampf; denn sie liebt Lagrange noch eben so feurig wie einst, möchte gern und kann es ihm doch nicht verbergen. Lagrange ist arm, sein Kriegsrühm hat ihm weder Rang noch Gut, nur Wunden eingebracht; dieß ist, wie ich glaube, auch ein Grund, warum meine Herrin so fest an ihrem Gelübde hängt. Erbarmt Euch des jungen Mannes, er ist Eurer Gnade werth.

Und was kann ich hierbei thun? fragte Heinrich.

Ihr könnt mancherlei zu seinem, zu ihrem Glücke beitragen. Gebt dem jungen Kriegsmann Gelegenheit, sich auszuzeichnen, belohnt seine Thaten mit Geld und Ehre —

Gute Alice! — unterbrach sie der König mit seiner gewohnten Gutmüthigkeit — So weit reichen die

Kräfte eines Königs von Navarra nicht. Der Bürgerkrieg leert, aber füllt nicht die Sackel. Gelegenheit, sich auszuzeichnen, will ich ihm geben, Wunden soll er sich bei mir erkämpfen können, aber keine Pairie; da mag er zu dem König nach Paris gehen und um dessen Gunst buhlen.

Nun, so sucht wenigstens das Herz der Dame zu erweichen, redet ihr das thörige Gelübde aus, oder schickt ihr einen braven Geislichen, der es ihr als Sünde malt.

Das will ich gern thun, gutes Kind, will es mit Freuden thun, wenn Du mir zum Lohne Deinen hübschen Mund zum Kusse reichst! sprach der König scherzend.

Alice ward bei diesen Worten purpurroth und bedachte sich. — Für meine Herrin mag es doch wohl keine Sünde seyn! sagte sie endlich, sich dem Könige schüchtern nahek. Ihm jetzt gegenüberstehend, verbeugte sie sich verlegen und reichte ihm dann die Wange willig zum Kusse; als sie jedoch seine glühenden Lippen auf den ihrigen, als sie sich fest in seine Arme geschlossen fühlte, riß sie sich aufschreiend los und entschlüpfte durch die Tapetenthür.

(Die Fortsetzung folgt.)

### A n e k d o t e .

Ein Baron von M., Kammerherr des Königs von Preußen, Friedrich II., hatte ein sehr schwaches Gedächtniß und war nicht selten sehr zerstreut, so daß er bei Vorstellungen fremder Personen die Namen derselben fortwährend wiederholte, um sie nicht zu vergessen. So geschah es einst, daß, als er der verwitweten Königin einen Grafen von Essex vorzustellen hatte, Herr von Bülow, sächsischer Geschäftsträger, der eben zugegen war, scherzend zu dem Kammerherrn sagte: „Aber um Alles in der Welt, bester Kammerherr, machen Sie heute keins von Ihren gewöhnlichen quæ pro quo; bedenken Sie wohl, daß dieser Graf Essex nicht derjenige ist, welcher enthauptet worden.“ Der Kammerherr dankte dem Herrn von Bülow für seine wohlmeinende Erinnerung, trat in das Gemach der verwitweten Königin und stellte den Briten mit den Worten vor: „Ich habe die Ehre, Eurer Majestät in dem Herrn Grafen von Essex denjenigen vorzustellen, der nicht enthauptet worden ist.“

B.